

Heinrich Sannemann

Warhafftige SeelenRuhe : Auß dem 7. 8. und 9. vers. deß 116. Psal. erwiesen und Bey der ... Leichbegängnüs Deß ... Wilhelm Tietz genandt Schlüter/ Erbsessen auff Burgwedel/ Fürstl. Braunsch. Lüneb. Obrister und Commendanten der Vestung Hameln. Welcher den 20. Ian. im Jahr Christi 1646. ... entschlaffen/ und den 5. Martii ... in die Münster Kirchen daselbst begleitet und niedergesetzt. Erklähret

Hannover: Glaser, 1646

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77682662X>

Druck Freier  Zugang



Wahrhaftige SeelenRuhe /
Aus dem 7. 8. vnd 9. verl. des 116. Psal. erwiesen
vnd

Bev der Adelichen Leichbegängnis
Des Weyland WolEdlen / Gestrengen / Vesten vnd
Mannhafften

Wilhelm Tietz ge-
nandt Schlüter / Erbsessen auff
Burgwedel / Fürstl Braunsch. Lüneb. Obristier
vnd Commendanten der Vestung

Sameln.

Welcher den 20. Jan. im Jahr Christi 1646. see-
liglich entschlaffen / vnd den 5. Martij bey Volkreicher
Versammlung / Adelichen vnd andern StandesPersohnen mit
gebührenden Solemnitäten / Würtermessigen Adelichen Ge-
brauch nach in die Münster Kirchen daselbst beglei-
tet vnd niedergesetz.

Erklähet
Durch

M. Henricum Sanneman P. P. vnd Superin-
tendenten daselbst.

SS(O)SK
Hannover /

Gedruckt von Joh. Friederich Glasern / Fürstl. bestellten Buchdr.

Anno clō Is c XLVI.

21
LB FP Tietz-Schlüter Wilhelm 1646

Denen WolEdlen / GroßEhren vnd Tugendreichen
 Frauen

**Dorotheen Elisabeth / Geboren von
 Edmanstorff /**

Sabinen Catharine Tiek genandt **Schlüterin /**
 Des Seel. Herrn Obersten Schlüters nachgelassenen
 Hochbetübten respektive Wittiben vnd Schwester.

Wie auch

Denen WolEdlen / Bestrengen / Besten vnd Mannhafften
Herman Tiek genandt **Schlüter** / Fürstl. Br.
 Lüneb. Wolverordneten Rath vnd Hoffmeister zu
 Schöningen / auff Alten Erbaesessen /

**Herrn Johan Georg Herel / der Kön. Mayest. vnd
 Cron Schweden Wolbestallten Obersten Leutenan-
 ten vber das Leib Regiment Tragoner.**

Herrn Herman Stak Tiek / genandt Schlüter /
 Fürstl. Br. Lüneb. Wolbestallten Hauptmann in
 der Quarnison alhier /

Meinen Ehrengünstigen Freundinnen
 vnd

Hochgeehrten Herrn vnd Freunden :

Gnade vnd Trost von Gott dem hülfflichen Vater / in
 seinem geliebten Sohn Jesu Christo / vnd durch die
 Krafft des Heil. Geistes / neben allem Wolergehen an
 Leib vnd Seele / zuvor

WolEdle / GroßEhren vñ Tugendreiche /
 Ehrengeneigte Freundinnen / auch WolEdle /
 Bestrengte / Beste vnd Mannhaffte / Hochge-
 ehrt

ehre Herrn vnd Freunde/ Jener weise Heyde/ schreibes von
 dem Scipione, daß derselbe einmahleinen Traum soll ge-
 habt haben/ wie er hinauff gestiegen an die Sterne/ habe die
 grosse Klarheit derselben angeschawet. Darnach auch das
 Gesichte auff die Erden gewandt: Aber ihm habe gedaucht
 die ganze Welt wär so klein / daß er sich auch des gantzen
 Römische Reichs geschewet/ welches so viel Länder/ so viel
 provincien/ so viel Königreiche in sich begreiffet: dem Sciz-
 pioni war solches zwar ein Traum/ aber in der That vnd
 Warheit befinden solches alle diejenige / welche in wahren
 Glauben an ihren Herrn vnd Heyland durch einen seeligen
 Hintritt diese Welt verlassen / vnd in den Schoß Abrahæ
 getragen werden. Denn dieselben steigen nicht nur bloß hin-
 auff in den Sternen Himmel/ sondern in den dritten Him-
 mel/ ja ober alle Hümel/ ja für Gott selbst/ Inmassen dann
 die Heiligen zu der Rechten Gottes gestellet/ für de Herrn
 wandeln im Lande der Lebendigen: Sie stehen für dem stuel
 des Lammes/ vnd dienen dem Herrn Tag vnd Nacht. Wel-
 cher Ort dan viel klarer vnd heller leuchtet dan die Sterne.
 Dann er wird seyn wie ein geschmückte Braut ih-
 rem Bräutigam. Welcher da nicht bedarff der
 Sonnen noch des Monden / daß sie ihm scheine/
 dann die Herzigkeit Gottes erleuchtet ihn / vñ sei-
 ne Leuchte ist das Lamb. Apoc. 21. v. 2. vnd 23. Ja die
 Heiligen selbst werden leuchten wie die Sonnen vñ Ster-
 nen/ sie werden den Engeln gleich seyn/ vnd ähnlich werden
 dem verklärten Leibe Jesu Christi: Worüber Augustin.
 Qualis putatis erit splendor animarum, cum tantam cla-
 ritate

ritatem habebit lux corporum. In was für Klarheit wird
 vnserer Seele leuchten/was auch der Leib so schön glänzen
 wird als die Sonne. Sollen die verstorbene seeligen ihre Augen
 als denn wenden zu der Erden / dessen Reichthumb / Vermögen/
 Herzigkeit vnd Reiche/so würden sie dieselben zu ihren Füßen stel-
 len/vnd frey bekennen/das solches alles nicht werth sey der Herzig-
 keit/die an ihnen offenbahret worden. Den was ist grosse Käyserl.
 Macht/Königl. Herzigkeit/grossen Reichthumb? sie sind zeitlich/ sie
 vergehen/der Todt/Leyd/Geschrey/Schmerzen ist bey ihnen/ vnd
 ehe man es verhofft/ist alles dahin.

Har der Seel Herr Oberste an seinem Herrn vnd Heyland Christ Jesu in
 wahrem Glauben in seinem Leben fest gehalten/auff dessen Verdienst ge-
 storben/vnd demselben von gangen Herzen gedienet/wie wir dan nichts an-
 ders auß seine Leben/reden/thun vñ mercken/schließen können/so befindet
 sich auch schon dessen Seele warhafftig in dem Himmel für den Augen Got-
 tes in dem schönen Himmel/welchen kein Mond noch Stern/sondern die Her-
 zigkeit Gottes erleuchtet/vñ ist die ganze Welt zu viel zu geringe/mit allrer
 Herzigkeit vnd Pracht/das er dieselbe hinwiederumb begehren solte. Ach
 welch ein herrlicher Trost/welchs ein kräftiges Lab sal ist solches allen be-
 trübten vnd trawrigen. Das eben dieses auch L. Wol. Wol. Tug. Tug. wie
 auch Ew. W. W. W. G. G. ein kräftiger Trost bey diesem schmerzliche
 vnd trawrigen Fall seyn möge. Das wünsche ich herzlich von Gott dem Va-
 ter alles Trosts. Habe auch zu dem Ende diesen Leichsermon zum Truck mit
 willigem Herzen aufgesetzt. L. W. W. Tug. Tug. wie auch Ewre W. W.
 W. G. G. thue ich dieselbe hiemit vberreichen/ Gott von Herzen anru-
 fen. Er wolle das Adeliche Geschlechte vnd allen Befreunden
 vnd Verwandten bey allem Wolergehen erhalten/ für dergleichen traw-
 rigen Fälle lange zeit behüten/ vnd sie mit seinem Götlichen Segen reich-
 lich vberschätten. Wil hiemit Ewre W. W. T. T. wie auch W. W. W.
 G. G. G. Gottes gnedigen Schutz vnd Obhut zu allen Gnaden befohlen
 haben. Gegeben in Hameln/ den 24. April Anno 1646.

E. W. W. T. T. vnd
 W. W. W. G. G. G.

Gebet Ehren vnd Dienst
 Schuldiger

M. Henricus Sanneman.
 Bar.



und Jesu.

Wahre SeelenRuhe.

Gnade / Gedult vnd Trost von Gott dem Himli-
schen Vater / im Nahmen seines vielgeliebten
Sohns Jesu Christi / durch Krafft vnd
Wirkung Gottes des H. Geistes / sey / bleib /
vnd vermehre sich bey vns in dieser Betrüb-
nis / vnd sonsten allezeit / Amen.

Schbetrübte vund bekümmerte
Herzen / der 20. Tag des Monats Ja-
nuarij dieses jeko lauffenden Jahrs / ist
vns warlich allesampt ein trawriger vñ
betrübter Tag gewesen / in welchem der
liebe Gott nach seinem unwandelbahr-
ren Willen den WolEdlen / Gestren-
gen / Best- vnd Mannhafften Wilhelm Tiek / genandt
Schlüter / durch einen zeitigen / jedoch seeligen Tode von
dieser Welt abgefördert: Da hat jedermann geschryen vñ
geseuffhet: Ach der gute Herr Obrister / ach der gute Herr
Obrister. Wolte Gotter solte leben! Dat hat es bey män-
niglich recht geheissen: D todt wie bitter bistu! Syr

¶

41.V.1.

41. v. 1. **D** Todt wie bitter bistu der Adelichen vnd von Herren hochbetrübtē Fraw Wittwen / welche jeko Ursach hat zu ruffen auß den Klagliedern Jeremie cap. 5. v. 15. & 16. **M**einē Herzens Frewde hat ein Ende / mein Keyhen ist in ein Wehklagē verkehret worden / die Kron meines Hauptes ist abgefallen / **D** wehe mir! Ja freylich / wann das Haupt krank ist / so empfindet Schmerzē der ganze Leib. Welches die Schrifte in dem anzeigt / wann sie andeutet / wie Jerusalem sich zuvor in einem glücklichen Stande befunden / nunmehr aber so erbärmlich da stehe / vnd sich ganz verändert habe / mit diesen Worten / Thren. 1. v. 1. **W**ie liget die Stadt so wüste / die voll Volcks war / sie ist wie eine Wittwe. Sie mag klagen vnd sagen: **A**ch Herz sihe doch wie bange ist mir / daß mirs im Leibe davon wehe thut / mein Herz wallet mir in meinem Leibe / dann ich bin so hoch betrübet / draussen hat mich das Schwerdt / vnd im Hause hat mich der Todt zur Wittwen gemacht / v. 20.

D Todt wie bitter bistu dem Herrn Bruder / den Fräwen Schwestern / denen Herrn Bettern / vnd der ganken Adelichen Freundschafft! die werden allesamt diesen schmerzlichen vnd zeitlichen Todt beklagen / wie David den Todt seines liebsten Freundes vnd Bruders des Jonathans beklagte: **A**ch Bruder! ach Bruder! es ist mir leyd
ymb

ymb dich/ wir haben grosse Freude vnd Bonne an dir gehabt/ 2. Sam. 1. v. 26.

D Todt wie bitter bistu den Herrn Hohen vnd Niedern Officirern, Soldaten vnd gancker Guarnison, die klagen: Vnser Obrister ist todt! ach vnser Obrister ist todt! der vns so wol commendirt, so redlich bezahle/ so väterlich ermahnt/ so vernünfftiglich gestrafft/ so mannnlich vnd vnd vorsichtig wider den Feind an vnd abgeföhrt: Ach vnser Vater ist dahin!

D Todt wie bitter bistu der ganzen Stadt vnd allen Ständen: Wir Prediger haben an demselben gehabt einen rechten Prediger Freund vnd Patron. Die Obrigkeit dieses Orts hat an dem seligen Herrn Obristen verlohren/ einen Friedliebenden Commendanten mit welchem sie niemahlen Streitigkeit gehabt/ einen Justitiarium, welcher das Böse mit Ernst gestrafft/ vnd gute Disciplin gehalten. Wie die ganze Bürgerschaft dieses S. Herrn Obristen Todt von Herzen bekümmert vnd beklagt/ das zeigt an ihre Volckreiche Gegenwart.

D Todt wie bitter bistu/ welches wolche hette mögen angeführt werden/ auch wol hohen Standes Personnen/ welche ihne recht schmerzglich verlohren/ auch wol in ihrem Vater vnser sich denselben befohlen seyn lassen. In Summa/wen wolte der Todt dieses seligen Mannes nicht herkslich schmerken? Aber vnserm in Gott verstorbenen Herrn Obristen/ ist der Todt nicht bitter noch schmerzglich: Gewiß/wann er selbstn mit vns reden solte/ würde er sagen: Wisset ihr nicht/ daß ich mich an meinen HERRN

vnd Heyland Christum Jesum festiglich gehalten / vnd
 gegläubet/dessen Leyden vnd Sterbens jederzeit getröstet/
 vnd darauff sanfft vnd seelig eingeschlaffen? Wisset ihr
 nicht/wie ich die ganze Zeit meines Lebens / vnd in meiner
 Schwachheit mich Gott befohlen vnd ganz ergeben/auch
 noch wenig Minuten vor meinem Abtritte zu Gott seuff-
 tete/ vnd meine Bekändnis thäte mit diesen Worten:

**HERR Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott/
 Der du lidtest Marter/Angst vnd Spott/
 Für mich am Creutz auch endlich starbst./c.**

Vnd als mich der Athem verlies/vnd der Todt antratt/den
 Nahmen Jesus zu vnterschiedenen mahlen wiederholte/
 meine Arme von einander thäte/vnd meinen Jesum vmb-
 fassete/vnd fest hielt/als ich nicht mehr reden kondte/noch
 mit meinen Augen vnd wincklen genugsamb andeutete? wie
 solte mir nicht wol seyn/Ich befand ja schon bey mir da ich
 noch lebete/den Vorschmack des ewigen Lebens / wie ich
 dann sagte: Daß ich einen himlischen Lobgesang gehört/
 welchen die Heil. Engel gesungen/wie auch mein Herr vnd
 Heyland den schönen Rock / den Rock der Gerechtigkeit/
 vnd das Kleid des Heyls mir entgegen truge. Ist es dann
 wahr/wie es dann wahr ist: Wer da gläubet vnd getaufft
 ist/der wird seelig seyn / so bin ich ja auch seelig: mir ist wol/
 mir ist wol: Ich bin nun in der Ruhe / Meine Seele hat
 Gott wolgefallen/ darumb hat er mit mir geendet
 auß dieser bösen Welt / Sap. 4. Vl. 14. Ach freylich
 Herr Obrister ruhet ihr nun von aller Arbeit / dann ewer
 Werke

Wercke die folgen euch nach/ ihr seyd selig/ dann ihr seyd
in dem Herrn entschlaffen.

Dem seligen Herrn Dribsten ist wol geschehen/ aber
wir haben Ursach zu klagen/ Er ist in der Ruh/ aber vns
ist es vmb Trost zu thun/denselben wollen wir nun für die-
ses mahl auß dem Wort Gottes heraus suchen.

Das nun der Heil. Geist mit seinem kräftigen Bey-
stand vnd Gnade sich auch bey vns möge finden / vnser
Herzen regieren / vnsern Verstandt erleuchten / insonder-
heit die von Herzen betrübte Wittwe vnd Freunde möge
trösten/darumb wollen wir Gott den Himlischen Vater/
mit einem andächtigen Vater vnser ersuchen/ so demütige
sich nun Ewer Liebe vnd scuffte zu Gott von Herzen:

Vater vnser/2c.

Die Wort so bey diesem Adelichen Leichbegängnüs
sollen erkläret werden/ seynd zu finden in dem 16. Psalm/
Vl 7.8. & 9. da der betrübte David seine Seele also anredet
vnd tröstet:

G Ey nun wieder zu Frieden mei-
ne Seele/dann der Herr thut
dir guts.

vl. 7.

Dann du hast meine Seele auß
dem Todt gerissen / meine Augen
von den Thränen/ meinen Fuß vom
gleiten.

vl. 8.

yl. 9.

Ich wil wandeln vor dem HERN
im Land der Lebendigen.

Nachdachtige vnd vielgeliebte in
dem HERN IESU Christo / bey an-
fang dieser Predigt / führe ich nicht
onbillich an / die herrlichen Wort
desselben frommen Königs / auß dem
9. Psalm / yl. 6. & 7. HERN /
lehre doch mich / daß ein Ende
mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat /
vnd ich darvon muß / Siehe meine Tage seynd wie
einer Hand breit vor dir / wie gar nichts seynd
doch alle Menschen / die doch so sicher leben.
Zweyerley wil der fromme David vns in diesen Worten zu
Gemüthe führen. Erstlich / des Menschlichen Lebens
angesezte Kürze vnd Nichtigkeit: Siehe / spricht er /
von der Kürze des Lebens / ich weiß es wol / daß mein Le-
ben ein Ende hat / vnd daß von GOTT ein gewisse Zahl
der Tage mir bestimmet ist: soll ich es aber noch deutlicher
ausprechen / so halt ich es davor mein Leben sey als einer
Hand breit vor GOTT. Welches der Mann Got-
tes Moses / Psal. 96. yl. 6. 7. also erkläret / vnd mit etli-
chen Gleichnüssen darthut: Tausend Jahr sind vor
dir / wie der Tag der gestern vergangen ist / vnd wie
eine

eine Nachtwache/ du läſſeſt ſie dahin fahren wie
einen Stroh/ vnd ſeynd wie ein Schlaf/ gleich
wie ein Graß/ das doch bald weck wird / vnd deß
Abends abgehatwen wird vnd verdorret. Zener
Philosophus gibt es alſo zu verſtehen: Dann als derſelbe
gefragt ward/ wie weit ſich das Menſchliche Leben erſtre-
cke? da lieff er in einem Circel herum/ ſchwieg ſtill/ gieng
davon vnd verbarg ſich / gab damit zu verſtehen / das
Menſchliche Leben währet nicht länger / als / daß ſich einer
vor den Menſchen ſehen lieſſe/ vnd damit bezeugete/ daß er
in der Welt geweſen wäre/ nicht anderſt wie ein Comet ſich
ein wenig an dem Himmel ſehen läſſet / darnach verlieret/
vnd ſeine ſtädte niergend zu finden. Die bloſſe Gedäch-
nis bleibet vber/ daß ein ſolcher Menſch geweſen iſt.

Es iſt das Menſchliche Leben auch nichtig vñ eitel:
Es iſt als wenn es nicht wäre/ Wie gar nichts ſind
doch alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben.
Mera vanitas omnis homo dum conſiſtit. Vnd der
Menſch/ welcher von Gott begabet mit Reichthumb/
Ehre/ Gewalt/ Stärke/ vnd vor andern in groſſem An-
ſehen iſt/ ob er ſchon meynet er ſtehe feſt vnd lebe ſicher / vnd
ſtehe wie ein Vallast/ ſo iſt er doch gar nichts/ er vermag
nicht beſtehen / alſo / daß wann er vermeynet am beſten zu
ſtehen/er darnieder ſieget / Da hilfft nicht vnſer Stärke/
vnſer Reichthumb / vnſer vornehmer Stande / vnſer Ge-
ſchicklichkeit / vnſer Mannheit / vnſer Dienſt / vnſer Gunſt
vnd dergleichen/ wie wir ſingen;

Es

Es hilfft kein Reichthumb / Geld noch Gut /
 Noch Kunst / noch gunst / noch stolzer Muth /
 Vor den Tode kein Kraut gewachsen ist /
 Mein frommer Christ /
 Alles was lebet sterblich ist.
 Heut seynd wir frisch gesund vnd starck /
 Morgen todt vnd ligen im Sarc /
 Heut blähen wir wie ein Rosen roth /
 Bald franck vnd todt /
 Ist allenthalben Müh vnd Noth.

Was bedürffen wir weiter zu gehen / vnd die Exempel
 von ferne zu suchen / vnser seel. Herz Obrister gibt vns E-
 xempels genug : Den konte weder die Mannheit / noch
 Gewalt seiner Feinde / noch die Schärffe des Degens /
 noch die Macht der Musqueten / noch der Reyd seiner wi-
 derwertigen zu Boden werffen : allein der Tode hat es ih-
 me gethan / vnd zwar in der Helffte seiner Tage / in seinem
 besten Alter / da man sich erstlich sein recht solte zu erfrewen
 gehabt haben. Da ligen nun seine ritterliche Faust / mit wel-
 cher er männlich sein Gewehr vnd Waffen wider seinen
 Feind gebraucht : Da ligen seine Füße / welche ihn in den
 Streit / vnd mitten vnter die Feinde geführet / vnd durch den
 Schutz der Heil. Engel auch ohne Schaden wieder her-
 auß geführet : Da ligt sein Mannhafftes Herze / welches
 die Gewalt der Feinde nicht erschrecket / noch das krachen
 vnd donnern der Stück zaghafte gemachet : Da ligen sein
 hold-

holdseeliger Mund / mit welchem er seinen vntergebenen ei-
nen Muth zusprechen / vnd sie frölich vnd frewdig machen
konde den Feind anzugreifen: Da ligen seine Augen / mit
welchen er als ein Held seinen Feind vnerschrocken anschau-
wete / vnd ihm das weisse in Augen erblickete: Da ligt sein
Haupt / welches ihn weißlich führete / Verstand vñ Weiß-
heit darreichte / wie er seinen Feind angreiffen / seine vnter-
gebene Soldaten commendiren / die anvertraute Plätze
zu bewahren: Da ligt sein ganzer Leib / welchen er so frew-
dig lange Jahr seinen Feinden dargebotten / aber durch die
Gewalt Gottes niemahlen beschädiget worden: Ach da li-
gen nun sein Wehr vnd Wassen / sein scharpffer Degen /
sein Helm vnd Harnisch / sein Partisan vnd Fahnlein / seine
grosse Ehr vnd dignität / sein hoher Standt / sein Com-
mendo.

Darnach so bittet auch David seinen Gott von
Hergen / Er wolle ihm doch in sein Hertz geben / daß
er möge wol / vnd jederzeit bedencken / daß sein Le-
ben ein Ziehl habe / vnd er davon müsse / Oder wie es
Moyses Psalm. 90. vñ 12. gibt: Hertz lehre vns beden-
cken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug
werden. Dann darinn bestehet die rechte Klugheit / daß
wir wissen / daß wir sterben müssen / vnd wol mercken / wie
sehr hohe Ursachen wir haben durch herrliche Reue vñ
Busse / wahre Gedult / lebendigen Glauben / kindliches
Vertrauen vñ Begierde der ewigen Seeligkeit / das jrdis-
sche verachten / vnd zu einem seligen Tode vns bereiten.

B Die

Die Heyden/welche die Erleuchtung des Worts Gottes nicht gehabt/ sind durch das Licht der Natur so weit kommen/ daß sie gesagt: Philosophiam nihil aliud esse, quam meditationem mortis: Die höchste Weisheit bestehe darinn/ daß der Mensch wisse vnd bedencke/ daß er sterben müsse. Des Todtes Gedancken bringen grossen Nutzen. Wer bedencket daß er Erde vnd Aschen ist/ wie kan er sich auffblasen vnd im Herzen erheben? Wer bedencket/ er habe nichts mit in die Welt gebracht/ er werde auch nichts mit hinauß nehmen/ wie kan der ihm sein darum auff das irdische vnd Zeitliche setzen? Wer bedencket die Verwesung sey sein Vater/ vnd die Würme seine Mutter vnd Schwester/ wie kan er mit Fressen vnd Sauffen seinen Madensack auffmessen? Wer bedencket/ daß er ein kleine Zeit zu leben hat/ auch des morgenden Tages nicht versichert ist/ wie soll er nicht heute sich zum Todt rüsten? Wer bedencket/ daß er dermahl eins muß Rechenschafft geben/ wer wil sich nicht zur Rechnung schicken? Wer bedencket/ daß Gott nicht die Sünder/ sondern die Bußfertigen auffnehmen wil/ wer wil nicht gerne Buß thun? Wer bedencket/ daß auff böse Werke soll folgen ein böser Lohn/ das ewige Verdämmnis/ wer wil sich nicht vor Sünden hüten? Wer bedencket/ daß eine herrliche vnd vber alle maß grosse Frewde den Auserwehnten von ihrem Erlöser bereitet ist/ wer thut nicht von Herzen darnach trachten? In Summa/ Sterbens Gedancken machen kluge vnd weise Leute/

Noſce Deum, & bene posse mori sapientia summa est.

Gott

Gott recht erkennen vnd wol vnd ſelig wiſſen zu ſterben/
iſt die höchſte Weiſheit: **O**der wie der alte **G**raff von
Naſſaw **J**ohann / in ſein Zimmer ſchreiben lies:

Wer ſtirbet / ehe er ſtirbet /

Der ſtirbet nicht / wann er ſtirbet.

Ach wie wol wuſte ſolches vnſer ſeltiger **H**err **O**briz-
ſter! **S**terbens **G**edancken haben ſich bey ihm allezeit erree-
get. **D**ann das ſagete er ohne ſchew wenig **Z**eit vor ſeinem
Todt: **D**as **Z**eitliche **L**eben wäre ihm viel zu gering / daß
er darauff ſich **G**edancken machen ſolte; ſondern ſein **H**err
vnd **H**eyland hätte ihm ein ander **L**eben bereitet / **E**r hätte
ihm auch ein ander **L**eben mit ſeinem ſchmählichen **L**eyden
vnd bitteren **T**odt erworben. **E**r hätte auch die ganze **Z**eit
ſeines **L**ebens nach ſeinem anderen **L**eben gerungen / wäre
auch willig vnd bereit / ſeinen willen in den **W**illen **G**ottes
zu ergeben / wie er denn wenig ſtunden vor ſeinem **T**odt /
dieſen **P**ſalmen ſelber in ſeinem gewöhnlichen **G**ebetbuch
auffſuchete vnd betete.

Was mein **G**ott will daß geſcheh allzeit /

Sein **W**ill der iſt der beſte. 2c.

Mit wenigem also erinnerte er ſich ſeines **T**odtes / daß er
täglich **M**orgens vnd **A**bends / ſeine **S**eele **G**ott in ſeine
Hände befohlen / in waren glauben ſeinen **H**eyland halten /
vnd dieſen **B**und mit ihm machen thäte / daß er ſich **G**ott
wolte ganz ergeben; weil ſein **H**eyland ſich ihm ergeben / er
wolte bey demſelben bleiben / ob er ihn ſchon tödten würde /
vnd ob ihm ſchon **L**eyb vnd **S**eele verſchmachten möchte /

B ij

ſo ſolte

so solte doch Gott allezeit seyn / seines Herzen Trost vnd sein Theyl: Wie dan seinen ganzen Lebenslauff diese Sterbens Gedanken vnd gute Bereitung zum Tode bestatigen vnd bezeugen.

Wol denen / die also bedencken / das sie sterben müssen / das sie klug werden / vnd bey Zeiten finden / womit sie sich zur Zeit der Noth vnd Gefahr trösten mögen: Der König David hat solches gethan / nicht allein in dem zuvor angezogenen 39. 90. vnd dergleichen mehr Psalmen; sondern auch in den jeko verlesenen Worten. Ach lieben Christen / hört doch mit verwunderung zu / wie er seine betrübte Seele gar frewdig vnd seelig weiß zu trösten vnd zu erfreuen / Es geschichet solches in diesen abgelesenen Worten indreyen Stücken:

1. Spricht der fromme David seiner betrübten Seelen getrost zu / vnd ermahnet sie mit Freuden / Sie solle nun zu Frieden seyn.

2. Führet er an viel beweglicher Ursachen vnd Gründe / so seine Seele zu wahrer Ruh vnd Frieden sollen vnd können bewegen.

3. So wird David in Freuden seines Gemüths durch die Krafft des Heil. Geistes gleichsamb ensücket / das er aufffähret vnd außspricht / die hohe Freude vnd Wonne / welche er schon in seinem Herzen spüret vnd empfindet.

Diese 3. Stück wollen wir vor dieses mahl in der Furcht des Herren abhandlen. Ewer Christliche Liebe ermuntere ihre Andacht. Gott der Himmlische Vater verleyhe vns hierzu die Gnade vnd kräftigen Beystande Gottes des Heil. Geistes mir zu lehren vnd zu trösten / das
ihr

ihre verstehen vnd kräftiglich erkennen möget / wie ihre alle
 Trawrigkeit vberwinden / vnd ewre Seele mit Gedult fass-
 sen können. Das wolle er thun vmb seines allerliebsten
 Sohnes Jesu Christi willen / Amen.

Der betrübtē König David diesen Psalmen dem
 Allerhöchsten zu Ehren gesungen / da muß er ge-
 wiß in sehr hohen ängsten vnd Nöthen gewest
 seyn / Ja in den aller grössesten beydes Leibes vnd Seelen /
 wie dann auch in gemein dieser Psalm von den alten Kir-
 chenlehrern dahin erkläret wirdt. Erstlich war der David
 in Gefahr vnd Angst des Todes / darinn befand er sich / als
 die Siphiter dem Saul ansageten: Ist nicht David
 bey vns verborgen! so komme nun der König her-
 nieder / nach allem seines Hertzens Begehren / so
 wollen wir ihn vberantworten in des Königes
 Hände. Wie dann David mit seinen Männern von
 Saul gang vbringet / daß sie ihn greiffen kondten / hätte
 auch dem Saul nicht mögen entrinnen / wo nicht Gott /
 ach der gütige Gott! durch einen unverhofften Votten
 den Saul eylends abgefördert / vnd ankündigen lassen / wie
 die Philister ihm in das Land gefallen wären / 1. Sam. 23.
 Vl. 19. 20. & seq. In solcher Angst befand sich auch Da-
 vid / als ihm sein eyguer Sohn nach Thron vnd Kron stun-
 de / auch Achitophel den gefährlichen Rath gab: Er wol-
 te 12000 Mann auflesen / dem David nachja-
 gen / ihn allein schlagen vnd tödten. Wie 2. Sam. 15.
 16. vnd 17. Capit. zu lesen. Das war eine grosse Angst / da

hies es recht wie Syrach Cap. 41. vñ. 1. klaget: O Todt wie bitter bistu / wann an dich gedencet ein Mensch/der gute Tage hat / vnd genug hat/ vnd ohne Sorge lebet / vnd dem es wolget in allen Dingen. Die Bitterkeit vud Grausambkeit des Todes / vnd alles was darauff folget / betrübet offte den Menschen herzlich / vnd machet ihm angst vnd bang. Vnd dieser Angst erregt sich offte eine grössere vnd Seelenangst: dann es erinnert sich David seiner Sünden / vnd die Straff / so er damit verdienet / Er fühlet den Feuerbrennenden Zorn Gottes / vnd gedencet: GOTT hätte seiner vergessen: Er hätte ihn wegen seiner Sünden verstoffen: Er werde ihn in seinem Zorn vnd Grimm straffen. Vber welche grosse Angst beydes des Leibs vnd der Seelen / der geängstete David von Herzen klaget in diesem Psalm. vñ. 3. mit solchen Worten: Stricke des Todes hatten mich vmbfangen / vñ angst der Höllé hatte mich getroffen / ich kam in Jamer vnd Noth. Die Stricke des Todes / wil er sagen / hatten mich vmbfangen / nicht anderst / als wär ich mit denselben gebunden zum Todt geführet worden. In der H. Sprach stehet ein Wort / welches zweyerley Bedeutung hat. Einmahl / einen mit Gewalt anfallen vnd ansprengen / wie ein geiziger Gläubiger seinen Schuldman anfället / vnd die Bezahlung mit Gewalt begehret. Darnach / Schmerzen verursachen vñ machen / als wann einer mit Stricken auff das härteste gebun-

gebunden / wird: Es werden auch solche vnwendentliche
 Schmerzen dadurch verstanden / welche sich bey gebähren-
 den Frauen zur Zeit der Geburth zu finden pflegen: deutet
 hiemit an die Angst des Todes / die ängstete vnd quälte
 sein Herz dermassen / daß dasselbe vor Angst vnd Bangig-
 keit in seinem Leibe müsse erzitteren / in Klammern geäng-
 stet / vnd auß dem Leibe steigen wolle. Aber seiner Seelen-
 Angst sey noch viel grösser / da er mit dem Zorn Gottes /
 seinen Sünden / dem Teuffel vnd Hölten ringen muß:
 Darumb dann David in seinem 18. Psal. 71. 5. also klaget:
Es umbfiengen mich des Todes Banden / vnd
die Bäche Belial erschreckten mich / der Hölten
Band umbfiengen mich / vnd des Todes Strick
 überwältigten mich. Daß diese Angst viel schrecklicher
 seye als des Todes angst / ist darauff zu ersehen: daß wann
 die Seele durch wahren Glauben vnd herzlichliche Reue /
 Friede vnd Ruhe in Gott hat / alsdann des Todes vnd
 dessen Grausambkeit nicht achtet / wie das das Exempel
 der Heil. Martyrer genugsamb bezeuget / welche getrost
 zum Tode gingen: Wo aber die Seele wahre Ruhe vnd
 Frieden in ihrem Gott nicht findet / da wil sie verzagen /
 vnd sich nicht trösten lassen. In solcher Angst befindet er
 sich / da er im 77. Psalm 71. 8. 9. 10. winselt vnd weynet:
Wil dann der H E R R ewiglich verstoffen / vnd
keine Gnade mehr erzeigen? ist dann ganz vnd
gar auß mit seiner Güte / vnd hat die Verheissung
 ein Ende? Hat dann G D T vergessen gnädig zu
 seyn

seyn / vnd seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Noch kläglicher vnd elender aber gebähret er sich Psalm 88. vl. 4. & 5. Meine Seele ist voll Jammer / mein Leben ist nahe bey der Hölle / ich bin gleich geachtet denen / so zur Hölle fahren / ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hat. Da vnd eben zu der Zeit / da der betrübte David sich in so grossen Angst / findet sich die Krafft / Trost vnd Würckung des H. Geistes / daß er in seinem Gott wider alle Angst vnd Bangigkeit seines Herzens / Ruh vnd Friede findet / alle Versuchung durch wahren Glauben überwindet / vnd nicht achtet. Darüber er herzlich erfreuet: Nicht anderst / als wann eine Stadt auff das grausambste belagert / beschossen / gestürmet / vnd nun fast in des grausamen Feindes Gewalt ist / vnd unvermuthet aber die Belagerung auffgehoben / vnd der Feind abziehet / eine grosse vnd unaussprechliche Freude alsdann bey den Bürgern der Stadt entsethet / für Freuden gleich samb weynen / einander Glück wünscheten vnd trösten. Wie in der Insul Rodis geschehen / da dieselbe vmb das Jahr 1480. wunderbarlich also von der Türcken grausamen Belagerung ward errettet. Gleiche vnd noch grössere Freude entsethet in dem Herzen des Davids / da die Angst vnd Bangigkeit ihn verlassen / da die Anfechtung weichen / da spricht er seiner Seelen freudig zu / vnd tröstet sie mit diesen Worten: **Seye nun wieder zu Frieden meine Seele.** Welches das Erste Stück. Hat diese Meynung: Liebe Seele / du bist bishero in grossen

sen ängsten gewesen / du hast keine Hülffe noch Trost finden können / Todesangst / Hellenquaal / Gottes Zorn / vñ der schwere Fluch des Gesetzes hat dich geängstiget vnd gequälet / aber giebe dich nun wieder zu frieden / dann solche Angst ist vorüber vnd überwunden / ich siehle / wie Gott so gnädig vnd barmherzig / wie er mir meine Sünde vergeben / seinen Zorn sincken lassen / wie er mich zu Gnaden auff vnd angenommen / wie er seinen Trost vnd Freude in mein Herz gegeben. Gib dich derowegen wieder zu frieden / vnd wie es nach der Hauptsprache lautet: Revertere anima mea in requiem tuam: Kehre wieder meine Seele zu deiner Ruhe / zu der Ruhe / dazu du von Gott geschafften / oder zu der Ruhe / welche dir dein Heyland vnd Erlöser mit seinem schmerzlichen Leyden vnd bitterm Tode erworben / vnd zu der Ruhe / die du bisshero gehabt / da du in wahrem Glauben / Liebe / Hoffnung vnd Gedult an deinem Gott gehalten / vnd von demselben hinwiderumb bist getröstet vnd erfreuet worden. Zu dieser Heil. Ruhe wende dich / dieselbe ergreiffe / halte sie fest / vnd lasse sie nicht: wie dann fast auff gleicher weise seine Seele der König David Psalm. 42. vñ. 12. tröstet: Was betrübestu dich meine Seele / vnd bist so vnrühig in mir / harre auff Gott / dann ich werde ihm noch danken / daß er mir hülffe mit seinem Angesicht / daß er meines Angesichts Hülff vnd mein Gott ist.

2. Warumb vnd auß was Ursachen soll sich die so hoch geängstete Seele des Davids zu Ruhe

G

vnd

vnd Frieden geben? Vier Ursach vnd Gründe
 werden eingeführt / welche wir kürzlich betrach-
 ten wollen. Erstlich spricht er: Dann der HERR
 thut dir guts. Wie einer möchte sagen: Bedencke liebe
 Seele / wie viel gutes dir der HERR habe gethan in deiner
 Schöpfungen / da er dich zu einem vernünfftigen Men-
 schen erschaffen / so wunderbarlich erhalten vnd geföhret / auch
 dich zu solchem hohen Ehrenstande erhoben. Bedencke lie-
 be Seele / wie viel gutes er dir gethan hat in dem Werck der
 Erlösung / da er seinen allerliebsten Sohn in der Zeit der
 Fülle von einem Weibe geböhren / vor dich in den Tod da-
 hin gegeben / vmb deiner Missethat willen verwundet / vnd
 vmb deiner Missethat willen zu schlagen lassen / bloß zu
 dem Ende / daß du möchtest haben einen gnädigen GOTT
 vnd Vater in dem Himmel / Vergebung der Sünden / vñ
 Gerechtigkeit / die für Gott gilt / ja das ewige Leben. Bes-
 denck liebe Seele / wie viel gutes dir der HERR gethan hat
 in dem Werck der Heiligung: Wie du durch die Tauffe
 in Gnaden bist auffgenommen / zu der Kirchen beruffen /
 durch das Wort erleuchtet / vnd dir die ewige Seeligkeit
 versprochen. O wie wol hat dir der HERR gethan! O
 wie wol hat er dir gethan! die Gnade / die er dir erzeiget / ist
 gewesen wie ein Thawwolcken des Morgens / vnd wie ein
 Thaw / der sich frühe morgens außbreit: der dich alle-
 zeit kan erfrewen / trösten vnd wieder lebendig machen. Hat
 dir der HERR nun so grosse Gnade erzeiget / hat er dir so
 viel gutes gethan / so hastu auch hohe Ursachen in der gros-
 sen Gnade vnd Wohlthat deines Gottes zu ruhen. Ach be-
 dencke

dencke wol / vnd vergiß ja nicht was er dir gutes ge-
 than / wie er dir deine Sünde verglebet / vnd hey-
 let all dein Gebrechen : der dein Leben vom Ver-
 derben erlöset / vnd dich krönet mit Gnade vnd
 Barmherzigkeit / Psal. 103. vers. 2. 3. 4.

In solcher tiefen Andacht / in solcher Betrachtung
 der Gnaden Gottes / in solcher geistlichen Entzückung /
 wendet sich David von seiner Seelen zu dem HERRN
 selbst / vnd spricht vor das Andere: Du hast meine
 Seele auß dem Todt gerissen: Verstehe durch den
 Todt der Seelenangst / welche entstehet / wann der Mensch
 betrachcet / den frühbrennenden Zorn Gottes / der Höllen-
 Quaal vnd Verdammnis / vnd dergleichen / dadurch des
 Menschen Herz offft also geängstet wirdt / daß es kein Ru-
 he in Gott nicht kan finden / sondern an ihm verzweifeln
 wil: Er tröstet aber seine Seele / die soll sich nun zu frieden
 geben: Gott habe sie auß solcher Angst errettet / Er hat dir
 ja zu verstehen geben / was vor ein gnädiger vnd barmher-
 ziger GOTT Ersey: Nemlich ein solcher GOTT / der die
 Sünde vergibt / vnd erläßset die Missethat / der seinen Zorn
 nicht ewig hält. Der HERR hat sich deiner wieder
 erbarmet / deine Missethat gedämpffet / vnd alle
 deine Sünde in die Tieffe des Meers geworffen /
 Mich. 7. vers. 18. 19. 20. Ich fühle / wil er sagen / GOTT
 ist jeso viel anders Sinnes / seine Barmherzigkeit ist zu
 brünstig / daß Er nicht mit mir handeln wil nach seinem

grimmigen Zorn / noch sich kehren dich gar zu verderben.
 Er hat ja seinen allerliebsten Sohn für dich dahin gegeben/
 wie solt er dann in demselben dir nicht alles schencken. Nun
 seye zu frieden / der Todt ist verschlungen in dem Sieg.
 Daß ich wol sagen mag liebe Seele: Todt wo ist dein
 Stachel? Hell wo ist dein Sieg? aber der Sta-
 chel des Todtes ist die Sünde: Gott aber sey danck
 der vns den Sieg gegeben hat durch Jesum Chri-
 stum vnsern HERRN / 1. Cor. 15. verl. 55. 56. & 57.
 Das heist: Du hast meine Seel auß dem Todt ge-
 rissen.

Der König David tröstet seine Seele zum Dritten/
 vnd spricht: Meine Augen von den Thränen / Wo-
 her kommen die Thränen? Auß betrübtem trawrigen Ge-
 müt / entweder wann wir nicht alsobald die Hälfte Got-
 tes fühlen / wie David Psalm. 42. vñ. 4. mit diesen Worten
 darüber klaget. Meine Thränen sind meine Speise
 Tag vnd Nacht / weil man täglich zu mir sagt / wo
 ist nun dein Gott? Oder wann die Sünde auffwa-
 chet vnd vns ängstet / welche Thränen David vergoß / im
 6. Pal. vñ. 7. & 8. da er auß der Tieffe seines Herzens also
 zu Gott seufftet. Ich bin so müd von seuffzen / ich
 schwemme mein Bett die ganze Nacht / vnd neke
 mit meinen Thränen mein Lager / mein Gestalt
 ist verfallen vor Trawren / vnd ist alt worden / dan
 ich

ich allenthalben geängstiget werde. Unser GOTT
 errettet unsere Augen von Thränen/wann er uns wunder-
 barliche Hülffe erweist/ oder wann er uns gibt einen freu-
 digen Geist/ ein fröhliches Herz vnd Gemüth/ Friede vnd
 Freude in dem Heil. Geist. Ach was ist das für selbige
 Freude! wie werden also stattlich unsere Augen von den
 Thränen errettet/ Gleich wie der Wind/ wann er durch eine
 blühende Garten vnd Wald wehet/ vnd eine den lieblichen
 Geruch zu wehet/ der ganze Leib erfreuet vnd erquicket
 wird: Also wann Gott der Heil. Geist durch seine sonder-
 bahre Hülffe/ Trost vnd Krafft unsere Herzen anwehet/
 so verursachet er eine solche Lieblichkeit vnd Freude/ dar-
 durch der betrübt Mensch wieder erfreuet/ erquicket vnd
 lebendig gemacht wird. Wir David der den Herren so
 sehntlich darumb bittet/ Psalm. 51. V. 14. **Der freudige
 Geist enthalte mich dir.** Da kan alsdann der Mensch
 wol sagen mit Anselmo: Certus sum Domine, quod
 peccatis meis commerui aeternam damnationem. Cer-
 tior quod poenitentia mea non sufficit ad satisfactionem.
 Certissimus quod tua misericordia superat omnem of-
 fensionem: **D HERR IESU**/ dessen bin ich gewis/
 daß ich mit meinen Sünden/ die ewige Verdam-
 nung verdienet habe. Noch gewisser bin ich dessen/
 daß ich mit meiner Buß vor meine Sünde nicht
 kan genug thun. Am aller gewisesten aber weiß
 ich/ daß deine Barmherzigkeit weit obertrifft alle
 G iii meine

meine Bosheit. So errettet der HErr unsere Augen von den Thränen in diesem Leben: Fürnemblich aber wird er es thun in dem andern Leben / dann da wird kein Trauren / kein Klagen / kein weynen / kein heulen mehr seyn. Nec ultra adverbabitur caro spiritui, sed cum angelis inenarrabilia sempiterna à Christo præmia tribuentur. Augustinus. Das Fleisch wird nicht allda dem Geist widerstreben / sondern Leib vnd Seel vnd alle Kräfte / werden mit den Engeln ewige Genaden geschenke erlangen. Das Lamb das auff dem Stuel sitzt / wird sie wenden vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. apocal. 7. vers. 17. So wird Gott unsere Augen erretten von den Thränen.

Über das vnd zum Letzten / spricht David / wird Er erretten meinen Fuß vom Gleiten: Forma sermonis est militaris, ubi pes impelli dicitur, quando cedit hosti urgenti & tandem in fugam se conjicit: Ist ein Art zu reden genommen von den Feldschlachten / wann der Feind auff den andern stoffet vnd dringet / daß man ihm weichen vnd sich in die Flucht begeben muß. Wil so viel sagen: Ich bin schwach / vnd vermag die geistlichen Anfechtungen / Sünden vnd dergleichen / nicht widerstehen / dann wann sie auff mich stossen / so möchte mein Fuß gleiten vnd ihnen Raum geben. Aber du HErr hast meinen Fuß von dem gleiten gerissen / vnd meine Seele bewahrest du vor den Sünden / du erhalteest mich in Anfechtung vnd Nöthen.
Du hast

Du hast mir durch deinen H. Geist die Krafft geben / daß ich den Anfechtungen widerstreben / ja ihnen obliegen kan. Du hast mich unterweiset vnd mir den Weg gezeiget / den ich wandlen solte / ja du hast mich mit deinen Augen geleitet. Wie dieses also außleger der Geist Gottes selber / Psal. 33. v. 9. vnd Psal. 121. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / vnd der dich behütet / schläffet noch schlumert nicht. Es wil auch der fromme David hiermit anzeigen / wie ihn Gott für grossen Vnglück / für grosser Schmach vnd Schanden behütet habe. Dann selig seynd die in dem H. Erren entschlaffen / sie ruhen von aller Arbeit / Hunger vnd Durst / Hitze vnd Frost wird nicht mehr auff sie fallen. Das seynd die vier Ursachen / mit welchen der betrübte David seine Seele / seine sehr trawrige vnd bekümmerte Seele troestet / vnd zu erwegen gibt / was sie vor Ursachen haben / sich zu frieden zu geben / vnd zu frewen.

Wie es nun betrübten vnd hochbekümmerten Leuten pflegt zu gehen / daß sie auß grosser Angst vnd Trawrigkeit / eusserlich / trawrige gebärden / Wort oder Werck lassen blicken / vnd damit ihr Antlitz an den Tag geben. Wie dann Hanna in ihrer grossen Trawrigkeit ihre Lippen reget / vnd ihre Stimme hört man nicht / 1. Sam. 1. v. 13. Eben also gehet es auch / wie die Erfahrung bezeuget / denen / welche da mit grossen Frewden vberschüttet vnd erfüllet / die lassen auch offft frewdige Gebärden mercken / oder ihre Frewde bricht auß durch sonderbahre Reden / wann sich die Frewde des Herzens nicht länger halten kan: Wie dann die Frewde bey dem Joseph / sich nicht länger wolte lassen verbergen / sondern bricht auß in diese Wort / Gen. 45 v. 3. Ich

Ich bin Joseph ewer Bruder / lebt mein Vater
 noch! So gehet es dem erfrewten David auch. Er war
 bishero in grosser Seelenangst vnd Nothen gewesen/nun-
 mehr aber war er durch die Krafft des Heil. Geistes dar-
 auß errettet/ er hatte einen fremdigen Geist erlanget/ sein
 Herz war voller Frewde/ voll Ruhe vnd voll Frieden/ weil
 er der Gnade vnd Barmherzigkeit seines Gottes versichert
 war/ weil seine Seele auß der Todtesangst gerissen/
 seine Augen von den Trawrthranen / vnd sein
 Fuß von dem Irthumb vnd gleiten/ vnd weil er nun
 allerseits mit Frewden vberschüttet/ so bricht er auß in die-
 se Wort: Ich wil wandlen vor dem HERRN im
 Land der Lebendigen: Er sagt: Das ist meines Her-
 zens höchste Frewde / daß ich wandlen werde für dem
 HERRN im Land der Lebendigen. Ich wil nicht in
 der Erden bleiben/sondern wieder aufferstehen vnd wand-
 len. Aber nicht allhier für der sündigen Welt / da Angst/
 Furcht/ Schrecken vnd zu lezt der Todt / sondern in dem
 Lande der Lebendigen: Was durch das Land der Lebens-
 digen zu verstehen / wollen wir nicht weitläufftig anföh-
 ren/ mit wenigem/es wird dadurch verstanden der Himmel
 vnd das ewige Leben / dann das ist das Land der Lebens-
 digen/ da keine Sünde/keine böse Lust vnd Begierde/ welche
 da verursachen den geistlichen Todt: da die Menschen
 auch nicht werden kranken noch sterben: Nemo dicet vi-
 sita ægrotum, ubi est sanitas sempiterna, & nemo dicet se-
 peli

peli mortuum ubi mors moritur: Niemand wird das selbst sagen / besuche die Kranken / dann ewige Gesundheit wird da seyn: Keiner wird den andern ermahnen / gehe doch hin vnd begrabe den Todten / den aller Todt wird tod vnd in den Sieg verschlungen seyn: sagt Augustinus. Da der Anfang seyn wird des rechten Lebens / dann der Todt wird verschlungen seyn in dem Sieg. I. Cor. 15. v. 55. Da wird sich finden das Leben / das wir in Gott haben werden / da werden wir finden die Heil. Patriarchen / Propheten / die Auserwählten / ja die Heil. Engel selbst / ja vnserere verstorbene vnd liebste Freunde / wie sie leben / wie sie vor Gott leben / wie sie ewiglich leben. Es sehet der erfrewete König ferner hinzu / für dem H E R R E N: Damit er dann eine gedoppelte Gnade andeutet / Erstlichen / daß er für dem H E R R E N vnd für des H E R R E N Angesicht werde wandlen / vnd sich dessen Gnade vnd Huld jederzeit werde zu getrösten haben / wie ein Kind / das vor dem Angesicht seines Vaters spielet. Darnach / daß er für dem H E R R E N werde wandlen / vnd denselben stets anschawen / in welchem Anschawen dann die höchste Freude vnd das Ewige Leben bestehen soll. Wie sich dessen Job tröset / Cap. 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebt / vnd Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / vnd werde in

D

mei

meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich
mir sehen / meine Augen werden ihn schauen vnd
keinen Frembten: Das ist die herzlichste Frewde des er-
frewten Königs: Bey den Heil. Engeln wil ich seyn / vnd
mit ihn wil ich wandeln in der ewigen Frewde / da ich dich
O Heilige Dreyfaltigkeit von Angesicht zu Angesicht an-
schauen werde. Das ist die Erklärung.

Ach vmb Gottes willen lernet hierauf liebe Christen/
womit ihr ewre trawrige vnd betrübte Seele / wider die
Grausambkeit des Todes / vnd wider die Angst der Höl-
len vnd der Sünden könnet trösten vnd erquickern / vnd
wie ihr dieselbe könnet zu Ruhe vnd Friede bringen: das ist
der nötigste Trost / dessen ihr am meisten benötiget seyd.
Babylas, ein frommer Mann vnd Bischoff zu Antiochia,
ward zum Todt verdammet / darumb / daß er den Röm-
ischen Keyser Decium nicht in die Kirchen lassen wolte / mie
vornenden: Es wil sich nicht gebühren / daß ein Mensch /
welcher sich mit Menschen Blut vnd Götzenopfferen be-
sudelt / in das Haus Gottes gehen solte; Als er nun in Ket-
ten vnd Banden hinauß geführt / begehrt er daß solche Ket-
ten ihm dermahl eins zu einem sonderbahren Schmuck mit
in das Grab möchten gelegt werden: Seine Seele tröstete
er aber mit diesen Worten: Sehe nun wieder zu frie-
den meine Seele / dann der HERR thut dir gutes.
In solcher Andacht vnd Frewde gab er seinen Geist auff /
vnd fand gewiß wahre beständige Ruhe. Ach also laßet das
auch vnser Trost vnd Labsahl seyn / daß wir in Todes-
nöth-

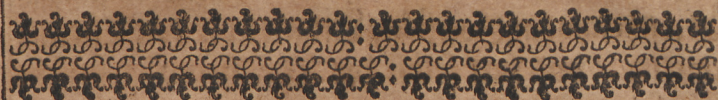
nöhten vnserer Seelen zusprechen: **Sey** nun zu friede
 meine Seele / daß der **HERZ** hat dir gutes gethan.
 Er hat dich durch seinen einigen Sohn erlöset / auß dem
 Tode gerissen / daß deine Augen nicht mehr weynen noch
 klagen / noch daß dein Fuß gleiten noch sündigen darffst:
Sey zu frieden meine Seele / dann du wirst
 wandlen in dem Lande der Lebendigen. Ob nun
 hiervon alle Wort tröstlich vnd erfreulich seyn / vnd dich
 mögen herlich trösten / so bedencke doch nun dieses / daß die
 Zeit kommen wird / daß du vor dem Angesicht Gottes / der
 Heil. hochgelobten Dreyfaltigkeit / deines Erlösers vnd
 Seeligmachers in der ewigen Ruhe vnd Seeligkeit / bey
 allen Auserwehnten vnd Heiligen wandlen wirst: Da
 der Schächer am Creuz hörte in seinen größten Schmer-
 zen: Warlich ich sage dir / heute wirstu mit mir im
 Paradiß seyn / Luc. 23. verl. 43. Da kondt er sich wol
 zu frieden geben. Da Job in seinem grösssten Trübsahl vñ
 Elend erblickete im Glauben seine Erlöser / da gab sich seine
 Seele zu ruhe. Da Stephanus mit Steinen ward ge-
 worffen / vnd im Himmel die Herligkeit seines Gottes vñ
 Jesum zu der Rechten desselben sahe. Da war er wol zu
 frieden / wündschete von Herzen vnd sprach: **HERZ JE-**
SU nimb meinen Geist auff / Actorum 7. verl. 60.
 Daran lasset vns auch gedencken / die Noth mag so groß
 seyn sie sie wolle / die Angst mag so groß seyn als sie wolle /
 so weiß ich doch daß ich werde wandlen für dem **HER-**
ZEN im Land der Lebendigen. **D ij Zum**

Zum Andern finden wir auch womit betrübte vnd trawrige Herzen sich über den Todt ihrer verstorbenen tröstest sollen: Ach was kan vnd vermag vns doch auff der Welt besser trösten/ als das wir wissen/ das sie in der Ruh seynd/ vnd wandeln für dem Herrn im Land der Lebendigen: Dann so kan ein jeder betrübter Christ seiner Seelen zureden: Seye doch nun zu frieden meine Seele/ dann der H E R R hat deinem Ehegatten/ deinem Vater oder Mutter/ deinem Kind gutes gethan/ Er hat ihre Seele auß dem Todt gerissen/ ihre Augen von den Thränen/ ihren Fuß vom Gleiten/ sie wandlen jeko für dem H E R R im Lande der Lebendigen. Ach was ist das vor Freude: Ach was ist das vor Herligkeit! *Esse & ambulare cum Christo, significat omnem summum boni summam, omnem gaudij plenitudinem, omnes coelorum divitias, extra illum nihil quicquam queritur, quia totum in illo invenitur, quod desideratur:* Bey oder mit Gott zu seyn/ bedeut die ganze Summen oder Menge des höchsten Gutes/ alle Fälle der Freuden/ alle Reichthümer des Himmels/ außser Christo wird nichts gesucht/ denn in ihm wird alles gefunden/ was man begehret. Spricht Augustinus.

Wer wil dann solchen verstorbenen Seelen solche große Freude vnd Herligkeit nicht gönnen. Wer wil sich betrüben/ wann es ihnen so wol ergeheth? Allhier auff Erden hat er gehabt Trübsahl/ Angst vnd Noth: Aber jeko ist seine Seele auß dem Todt vnd Angst gerissen/ vnd ruhet von aller Arbeit/ Angst vnd Noth. Dieses Leben vnd Gott in
die 11m

diesem Leben haben ihu oft also geherhet / mit den Rechten /
 daß ihnen die Augen davon übergangen / wie daß die Welt
 nichts anderst ist als Vallis lacrymarum, ein Thränenthal.
 Aber siehe jeso hat Gott seine Augen von den Thränen
 errettet / vnd hat selbst die Thränen abgewischt
 von seinen Augen / Apoc. 7. vl. 17. In dieser Welt
 hat er sündigen / vnd Gottes Zorn vnd der Sündenstraffe
 fühlen / vnd sein Fuß hat gleiten können / siehe jeso ist
 sein Fuß von dem Gleiten errettet / vnd thut nicht
 mehr sündigen: Ach er wandelt vor dem Herren im Lande
 der Lebendigen / er wandelt vor dem Allerheiligsten Maje-
 stätischen Gott / den schawet er von Angesicht zu An-
 gesicht / mit den Heiligen vnd Auserwehltten / mit den Heil.
 Engeln / vnd intonire mit denselben / Heilig ist vnser Gott /
 Heilig ist vnser Gott / Heilig ist vnser Gott / der H E R R I S T
 Zebaoth / er lebet in vnaußsprechlicher Freydw vñ Seligkeit /
 vnd wird darinn leben bis in alle Ewigkeit. Wer kan vnd
 wil sich dann über seinen verstorbenen so höchlich betrüben.
 Ach ihnen ist wohl / ihnen ist wohl. Wollen wir aber was
 Christliches thun / so lasset vns zu einem seeligen Todt /
 durch herrliche Reu vnd Buß / wahre Gedult / seligma-
 chenden Glauben auch rüsten vnd schicken / daß wir auch
 mögen zu seiner Zeit kommen in das Land der Lebendigen /
 vnd daselbst vnser verstorbene lebendig wieder finden / a-
 ber in einem Freyden Leben / in einem ewigen Leben. Vnd
 sprich deine Seele zu friede / mit diesen Worten: Seye nun
 zu frieden meine Seele / daß ich werde wieder zu seiner Zeit /
 auch zu meinen lieben verstorbenen kommen / vnd für ihnen

wandlen im Lande der Lebendigen. Das wolle verleyhen
Gott Vater/Gott Sohn/Gott Heil. Geist/ Amen.



Personalia.

Wls nun des Weyland Wol-
edlen/Gestrungen Vest vnd Nass-
hafften Wilhelm Tich genandt
Schlätters / Fürstl. Braunsch.
Lüneb. Obersten vnd Commen-
danten alhier / Christliches Leben/
Wandel vnd Tode anlangē thue/
ist mir davon nachfolgendes mit-
getheilet dieses Inhalts.

Es ist der Herz Obrister Schl. auß einem Ohr-
alten Adelichem Geschlechte der Tischen / davon zwene
Brüder benandlich Friederich vnd Bartolde vor unge-
fehr 180. Jahren auß der Graffschafft Nassaw mit der
Hoch- vnd Wolgebornen Frawen / Frawen Annen ge-
borner Gräffin von Nassaw / Caseneinbogen/Dich vnd
Vianden/ welche Anno 1467. mit dem Durchleuchtigē
Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herrn Otten / Herz-
hogen zu Baunschw. vnd Lüneb. auff Michaelis zu
Zelle ehelich vermehlet worden / Erstlich ins Land zu Lüne-
neburgē angelanget / vnd sich folgendes in demselben we-
sent-

fentlich besetzt / entsprossen vnd hergekommen: Vnd hat
 sich der Eltiste Bruder Friderich Tiek zu Meinerding
 vnfern vom Closter Balsrode auff der gnädigen Herr-
 schaffe veranlassung nieder gelassen / welche Lini vorlängst
 abgangen / vnd die Güter an die von Mandelsloh / welche
 sie noch heutiges Tages besitzen / gelanget: Der jüngste
 Bruder Bartolde Tiek / nach dem ihm vorhin das
 Schloß vnd Vestung Zell zueröffnen vnd zu schliessen /
 anvertrauet / welches Ampt / man damahls wie auch noch
 mehrentheils mit vornehmen getrewen Adels- vnd andern
 Persohnen versehen / vnd damahls die Burgschlüter wie
 er an dem ort Burghauptman genand / daher ihm vnd sei-
 nen nachkommen ober den Nahmen seines Geschlechts der
 Zunahme Schlüter zugewachsen / vnd auff seine Erben
 vnd Nachkommen / wie offti zu geschēhen pflege / fortge-
 setz vnd benahmsamet / hat seine Haushalt- Wohnung
 vnd bleibliches Wesen / wozu ihm die Hochlöbliche Herr-
 schaffe auff recommendation Ih: Fürstl. Gn. Gemah-
 lin Mittel vnd Gelegenheit geschafft / zu Burgwedel ange-
 stellt / welche Güter dem Herrn Obristen Erblich ange-
 stammet / vnd biß in sein seeligen Abschied / nach dem er die-
 selbe von Väterlichen Schulden wiederumb entlediget /
 heimgefallen / geerbet vnd besessen worden: Sein Elter-
 Vater / Herman Tiek genandt Schlüter / hat mit seiner
 Frawen einer von Fegenbanck / 19. lebendige Kinder / vnd
 vnter denselben 14. Sohne erzeuget / davon ihrer achte zu
 ihrem Mannlichen Alter gerahen / die sich alle / nach dem
 sie sich auß gutem Ort entsprossen zu seyn erkandt / vnd die
 Mittel zu leben vnter so viel Kindern / gering gefallen / meh-
 ren-

rentheils in Kriegen vnd Herrendiensten / Insonderheit bey dem Hochlöblichen Haus Nassaw auffgehalten / ihr Leben zubracht / vnd ihren Todt vnd Begräbnis an unterschiedlichen Orten vnd Enden gefunden: Inmassen daß Herrman Ties genandt Schlüter / Anno 78. im Niederland zu Bechelt in Spanischen Diensten / Hans zu Ilten in den Freyen / Bernde zu Burgwedel in Fürstl. Braunsch. Lüneb. Diensten / Andreas zu Montpaur im Steiffe Tries in Graff Albrecht von Nassaw Diensten / Anthon Anno 62. in Herrn Graff Philipp von Solms Diensten / Otto der ander zu Merenberg gleichfalls in Graff Albrecht von Nassaw Diensten / Anno 64. Ernst der ander in der Cron Dennemarck Diensten / vnd Stas Ties der ander genandt Schlüter / Anno 69. zu Alten gleichfalls in Fürstl. Braunsch. Lüneb. Diensten / ausserhalb deren so vor ihrem Mannlichen Alter abgeleibt vnd verstorben / gelebet / gelobet / geliebet / abgeschieden vnd begraben worden: Des Sehl. Herrn Obristen Großvater Berend Ties genandt Schlüter ist in der Schlacht vor Sivershausen dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friederich Herzogen zu Braunsch. vnd Lüneb. bedient vnd auffwertig gewesen / vnd als J. F. G. in derselben Schlacht von einem seiner Feinde tödtlich gewundet vnd geschossen / hat er den Thäter wieder entleibet / ihm sein Pferde abgenommen vnd seinen verwundten gnädigen Fürsten vnd Herrn / nicht ohne seinen sonderbahren damahligen Ruhm / noch lebendig nach Zelle gebracht: Also daß die liebe zum Wassen / zur Mañ: vnd Tapfferkeit / zu Treu vnd Liebe gegen seine Landes Fürsten / hohe

Obrig

Obrigkeit vnd Vaterland dem seel. Herrn Obristen gleich-
 samb angestammet vnd angeerbet worden: Zumassen die-
 ses vnd andere Exempel der Trew vnd Redlichkeit / noch
 bey dem Geschlecht vnd Nachkommen gute Nachrich-
 tung vorhanden. Sein Vater ist gewesen der Weyland
 WolEdel/ Vest vnd Mannhaffter / Wilhem Ties ge-
 nante Schlüter / welcher in seiner Jugend bey dem Durch-
 leuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
 Johann Adolff / Herzogen zu Holstein / Schleswieg / zu
 Gottorff vor einen Pagien etliche Jahr gedienet / vnd auff-
 wertig gewesen / an welchem Hoffe er auch seinen Degen
 empfangen vnd statlich abgeleget / auch Fürstlich begabet
 worden / hernacher aber ist er mit dem auch Durchl. Hoch-
 gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusto / Herzogen
 zu Braunsch. vnd Lüneb. Christmüldter Gedächtnis /
 von seinem Vater mit 10. Pferdten in Ungarn geschicket /
 in welchem Zuge er sich nach seiner Jugend wol vnd vn-
 verweisslich gehalten: Nach dessen ableiben hat er sich zu
 Burgwedel besetzt / vnd mit der Erbarn vnd Viel Tugend-
 reichen Jungfrauen Hedewigen Reichardts / des Wey-
 land WolEhrvesten vnd Großachtbahren Herrn Mel-
 chior Reichardts / Fürstl. Braunsch. Lüneb. Landschafft
 wolbestaltten Land Rentmeisters Eheleiblichen Tochter /
 einer mit Leibes / Gemühtes vnd guten Mittelen wolbe-
 gabten Jungfrauen ehelich versprochen vnd eingelassen:
 Mit welcher er auch 15. Kinder / vnter welchen der Herr
 Obrister Seel. der Fünffte in der Zahl / vnd Anno 1601. ge-
 bohren / zur Welt gezeuget / vnd als er sich in seinem Pri-
 vat Leben etliche Jahr auff seinem Erbsitz zu Burgwedel

E

enthalt

enthalten/ ist er hernacher nacher Iten in den Freyen von
 seinem domahligen gnädigen LandesFürsten vnd Herrn/
 Herrn Christian Herzogen zu Braunschw. vnd Lüneb.
 zu dero Ampts Vogten daselbst gesetzt vnd verordnet wor-
 den: An welchem Ort der Herr Obrister Sehl. von
 seinen Christlichen Gottsehl. Eltern zu aller Tugend vnd
 Erbarkeit/ bis auff sein 17. Jahr auffgezogen/ angewiesen
 vnd gehalten worden/ bis er Anno 1618. mit dem WolEd-
 len/ Gestreng- vnd Besten/ Herman Ticken genandt
 Schlüttern/ damahls Fürstl. Br. Lüneb. Hoff- vnd Lega-
 tionRath/ auff anhalten sein vnd seines lieben Vatern
 Seel. ins Niederland verschicket worden/ woselbst er seine
 erste Kriegeschule vnter dem Hoch- vnd Wolgebohrnen
 Graffen vnd Herrn/ Herrn Ernst Casimir/ Graffen zu
 Nassaw/ der Herrn General Staden Feldmarschalck auff
 seines freundlichen lieben Vattern Befoderung gefasset
 vnd angetreten/ vnter seiner Leib Compagny zwey Jahr
 lang geschiltet/ auch darauff auff sein vnterthäniges an-
 halten/ seinen Abschied vnd Passport erlanget/ sich hinwie-
 der nacher Hause begeben/ vnd vnter des Hochlöbl. Nies-
 der Sächsischen Cränzes bestallten Obristen Leutenants
 Kohden Compagny für einen Fenderich bestellet worden/
 welches Fänhlein noch anseho bey seine hinterlassenen Sa-
 chen vorhande/ wie nun solche Völcker abgedancket/ hat er
 sich hinwieder in Stadische Dienste/ vnter Hauptmann
 Frisello begeben/ vnd abereins für einen Fendrich bestellen
 lassen/ vnd dabey ins dritte Jahr verblieben/ weil er aber
 vmb seine Fortun anderweit zu suchen/ sich solcher Bedie-
 nung abgethan/ auch mit gutem Willen vnd reputation
 derosel-

deroselben er lassen worden / als hat er sich zwart zu erst wieder nach Hause begeben / aber doch so bald darauff sich in Spanische Dienste eingelassen / vñ darunter ein Zeit lang Leutenants Charge bedienet: Nach dem er aber dieselbige hinwieder mit gutem contento vnd richtigem Abschiede quittiret, hat er sich in dero Röm: Kays. Mayest. Dienste vnter dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georgen / Herzogen zu Braunsch. vnd Lüneb. Höchstlöbl. Andenckens / damahlig geführten Regiment für einen Hauptmann bestellen lassen / vnd dabey ganser fünff Jahr rühmlich continuirt, weil aber hernach mit selbigem Regiment in Grabanten eine Veränderung vorgenommen worden / hat er von Ih: Fürstl. Gn. Hochgedacht / seinen vnterthänigen Abschied genommen / vnd sich in Chur Brandenburgische Bestallung begeben / vnd wiederumb Hauptmanns Charge vnter dem damahligen Löblichen Rötterischen Regiment angenommen / (vnter welcher Bedienung er dann sich / auß vngeweißelter providentz des Allerhöchsten Gottes / mit der WolEdlen / Ehr- vnd Vieltugendreichen Jungfrawen Dorothea Elisabeth / Gebornen von Edmanstorff / des weyland WolEdlen / Bestrengen vnd Besten Sigmund von Edmanstorff vff Siedelen eheliblichen Tochter / jeso anwesenden Hochbetrübtten Adeliblichen Wittwen in der Chur Brandenburg ehelich versprochen / vnd in Franckfurt an der Oder den 14. Tag Junij / Anno 1632. vermehlen vnd trawen lassen / mit welcher er eine friedsamme ruhige Ehe / wie wol ohne Leibes Erben gehabt / vnd in die 14. Jahr mit beyderseits gutem Vergnügen zugebracht) bald hierauff ist er

zum Obristen Wachmeistern benannten Regiments befodert worden/vnd selbige Charge ein Jahr lang bedienet/ da ihm alsdani sein avangement fürgefallen/selbige Charge quittirt/ in Königl. Schwed. Dienste sich begeben/vnd für einen Obrist-Leutenanten des Stralendorffischen Regiments bestelle lassen/wobey er ins dritte Jahr mit Ruhm verblieben/ Inmassen ein solches / wie auch vorerwehnte seine Bedienungen/ Tapfferkeit vnd rühmliche Thaten/ mit erlangten attestatis, documenten vnd Abschieden genugsamb vnd mit mehrem bezeuget werden kan / welche noch alle in originali verhanden: Weil ihm aber solche bedienung auß erheblichen Ursachen längers nicht beliebet/ hat er solche Charge quittirt, vnd sich nacher Hause auff Burgwedel begeben/ Aber nach dem er eine geringe Zeit alda verharret/ ist von dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Georgen / Herzogen zu Braunschw. vnd Lüneb. des Löbl. Nieder Sächsischen Cränses Generalen gloriwürdigsten Andenckens / er hinwiederumb gnädig vocirt, vñ bald darauff für einen Obristen/ des damahlig entledigt gewesenen Ritschefahrlischen Regiments angenommen vnd fürgestellet worden / welchem Regiment er ins achte Jahr (vnd zwart nicht allein bey vor Hohermeldter Jh. Fürstl. Gn. sondern auch noch bey angetretener Regierung des Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christian Ludowigen / Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ 2c. Unserm jetzigen regierenden Landes Fürsten vnd Herrn /) rühmlich vnd wol fürgestanden/ biß endlich J. S. Gn. eine Verenderung gemacht/ mit dem Herrn Obristen anderweit capituliret, vnd

vnd nebst seiner Obristen Bestallung zum Commendan-
 ten dieser Stadt vnd Vestung Hamelen in Gnaden ver-
 ordnet worden / mit welcher Treue vñ affection er daselbst /
 wie allemahl J. S. Gn. beyderseits vorhochermeldt zuge-
 than vnd von gankern Herzen ergeben gewesen / wie trew-
 lich vnd vnterthänig Jh. S. Gn. Befehlich vnd gnädigen
 Willen gefolget / vnd seinem Vaterlande daneben trewlich
 zu dienen / sich jederzeit ergeben / achtet man allhie vn-
 nöthen vmbständlich beyzubringen: Es werden aber ihm
 dessen verhoffentlich J. S. Gn. selbst / auch alle so vmb sein
 redlich Gemüth durch vnsehlbare Zeugnis wissenschaft
 gehabt / ein respectivè gnädiges / rühmliches vnd warhaff-
 tiges Zeugnis geben können / Inmassen dann Höchstge-
 dachte Jh. S. Gn. wegen seiner Treue / Aufrichtigkeit /
 Tapfferkeit vnd Mannheit / weil er an seinen Ehren nie-
 mahls einigen Nachtheil auff einigerley Weise leyden kön-
 nen noch wollen / ihn allezeit gnädig geliebet / gerne gelitten
 vnd vmb sich sehen vnd haben mögen / ihm auch sein Leben /
 da es Gottes Wille gewesen / gerne länger gegönnet hetten:
 Wie er sich an den Orten da er Commendant gewesen /
 gegen die löbliche Bürgerschaft beschendentlich vnd vn-
 verwehlich / auch in seiner ganken militie gegen die senige /
 da er in Quartieren gelegen / ohn vngedürliche / vn Christ-
 vnd vnbillige pressuren vnd exaction verhalten / aller Ty-
 ranney vnd bösen Thaten seind gewesen / auch bey wehren-
 dem seinem Commando gegen seine vnterhabende Solda-
 telque vnverwehlich rühm vnd bescheidenlich verhalten / sol-
 ches erachtet man weitläufftig anzuführen vnd vnnöthen /
 Es werden es dieses Orts dem seel. Herrn Obristen / Herrn

Bürgermeistere vnd Raht/wie auch sämpeliche Soldatelicque vnd gemeine Bürgerschaft für ihre Persohn seines rühmlich vnd tapfferem Commando halber ein gutes Zeugnis darthun vnd geben können.

Sein Christenthumb vnd Wandel betreffend / müssen wir billich denselben auch / aber doch kürzlich anführen. Dann ist der Gottseelige Herr Obrister wovon zu loben / so ist er billich dessentwegen zu loben / daß er Gott seinen Schöpffer erkandt / denselben gefürchtet / von ganzem Herzen gedienet / von Jugend auff / bis in seinen seligen Tode geehret / dann dessen haben wir an den verstorbenen am meisten zu rühmen. Wenig Stunden vor seinem Tode klaget vnd beseuffet er die Bosheit vieler Menschen / welche Bündnis mit dem Sathan machten / oder sonsten verbotene Mittel brauchten / daß sie hart seyn / vnd die Kugeln ihnen leichtlich keinen Schaden thun kondten / vnd sagte: Sie werden doch endlich betrogen: Er hätte von Jugend auff seinen Gott vnd Schöpffer gefürchtet / vnd auff denselben sich verlassen / in welchem Vertrawen er auch niemahlen wäre betrogen worden. Inmassen ihm sein seliger Vater auff die Reise / als er zum ersten in den Krieg gezogen / mit gegeben die Geistliche Wasserquelle / vnd ihm darein ein memorial vnd zwölff Regeln geschrieben / darnach er leben / auch ein Gebett darbey gefügt / das er morgens vnd abends sprechen sollte / damit er durch die Krafft des Heil. Geistes solchen Regulen nachleben möchte: vnter welchen die erste Regul also lautet: Bis gottsfürchtig / bet alle morgen vnd Abend fleissig / die 2. Meide Trunkenheit / Spielen vnd leichte Gesellschaft. Die 3. Sey

einge

eingedenck der Armen. Die 6. Laß jedermann Recht widerfahren. Die 7. Streite nicht gegen Gott vnd dein Gewiſſen. 10. Bitte täglich Gott / daß er dich in dieſem Vorſaß erhalten wolle. 11. Vertraue Gott / daß er dir in allen Nöthen helffen kan. Solches hat er auch jederzeit nach Vermögen gethan / vnd ſeinen Gott vor allen dingen geſürchtet vnd vor Augen gehabt / welcher ihn auch niemahlen betrogen / ſondern wunderbahrlicher weiſe erhalten / vnd in Noth vnd Gefahr bengewohnet / wie er dann in allen Schlachten vnd Occaſionen durch die Gnade Gottes alſo beſchüzet / daß er nicht einmahl verwundet worden.

Den Ruhm kan ich dem ſeeligen Herrn Obristen mit Wahrheit geben / daß er ſeinem Gott nicht auß Heuchelei / ſondern von ganzem Herzen gebienet vnd geſürchtet: Ach wie wares ihm doch eine herrliche Freude / wann er von Gott vnd ſeinem Wort hörete reden / wann er ſolche Leute bey ſich hatte / die Gott fürchteten vnd für Augen hatten: wie war er den Gottloſen ſo feind / vnd möchte ſie nicht vmb ſich leyden: Biewol thät er hierin / dann weil er zuſorderſt trachtet nach dem Reich Gottes vnd nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo mußte ihm das ander alles zuſallen: ſein Vertrauen ſtund alles auff Gott / vnd ward daher verſichert / Gott möchte es mit ihm machen / wie er wolte / ſo mußte es ihm doch zum beſten dienen.

2. Den Ruhm kan ich dem Seel. Herrn Obristen mit Wahrheit geben / daß er ein Liebhaber war Göttliches Worts / nicht wie die böſe Welt / welche ſich auch wol in der Kirchen ſindet / aber nicht auß Begierde Gottes Wort zu hören. Unſer Gottſeeliges Herz Obrister verſäumpte
keine

keine Predigt bey gesunden Tagen: Er fand sich bey Anfang zur Kirchen/ vnd wäre für dem Segen nicht umb viel auß der Kirchen gangen: Ach wie wußte er sich solche Dinge zu nuz zu machen! wie wußte er dieselben zu gebrauchen/ hatte auch ein Gremel an denen/ so vor dem Segen auß der Kirchen lieffen/ wie er offte darüber euferte/ vnd solche zu erzehlen wußte nicht ohne bewegung. Er kam auch nicht zur Kirchen/ er hatte dann zuvor sein Gebett mit den seinigen zu Gott gethan / daß er ihme zu anhörung des Göttlichen Worts/ die Krafft vnd Beystandt Gottes des H. Geistes reichlich verleyhen wolte. Vnd daher kam es auch / daß er wol etliche Tage hernach die Predigt ganz zu erzehlen wußte. Gesehpredigten konte er auch wol leyden / wußte denen grossen Dank die es thäten. Ach wie söhnet er sich! was Verlangen hatte er nach dem Hause Gottes / wolte gern selbst erscheinen vnd Gott danken / als es sich vor Beyhnachten mit ihm zur besserung anlies. Ach wie verdros es ihn/ wann er erfuhr/ wie ein- oder der ander den offentlichen Gottesdienst vnd Predigt muthwillig versäumete/ wie ermahnet er sie! Da die Schwachheit zu nahen/ stellte er seine Predigten im Hause an/ laß den seinigen allezeit die Erklärung des Evangelij selbst vor / vnd da die Schwachheit noch mehr zunahm/ lies er es durch einen anderen thun/ machete also sein Haus zu einer Kirchen / vnd seinen Tisch zu einer Cansel.

3. Den Ruhm kan ich dem Seel. Herrn Obristen mit Warheit geben/ so viel ich schliesse/ daß er ein andächtiger Beter gewesen / mit grosser devotion auff den Knien öffentlich vnd zu Haus sein Gebett abgeleget/ auch die seinen

nen

nen darzu angemahnet / wie es ihm dann eine herliche Fremde war / wann er ein schön Bettbuch zu sehen oder zu lesen bekam / beschützte diese Stadt nicht allein mit Gewehr vnd Waffen / sondern auch mit seinen Geislichen Waffen vnd Gebett.

4. Den Ruhm kan dem S. Herrn Obr. ich geben / das er sich fleissig vnd offte zum Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten gefunden / vnd vnter andern diese Tage / als den Newen Jahrs Tag / den grünen Donnerstag / den Johannes Tag / vnd dann Michaelis / vnd solches geschah mit gebührender devotion vnd Andacht / wie er daß in seiner Schwachheit zum offtern darüber klagte / Gott möchte es ihm verzeihen / das er sein Gebett knyend nicht thun köndte: Hielt auch diesen löblichen Gebrauch / wann er sich fand zum Tisch des Herren / so musten auch zugleich alle seine Bedienten mit gehen. Wie er denn vergangenen Newen Jahrs tage sich leztmahls mit dem Hochwürdigen Abendmahl gestärcket.

5. Den Ruhm kan dem Seel. Herrn Obr. ich auch mit warheit geben / das er auch der Armuth reichlichen gestewret / wie er denn vnsern Correnten wochentlich ein gewisses vnd ehrliches gabe / vnd das solches auch richtig den Armen möchte gegeben werden / so musten die Kinder selbst zu ihm kommen / vnd es von seiner Hand nehmen. Ober das war er auch sonst gegen die Armuth freygebig / wie er daß kurz für seinem Todte der Armuth noch etliche Thaler auftheilte. Er liebete auch sonst seinen Nechsten / vnd beszeugete zum offtern / wie er zwar wie ein Mensch sich zum Zorn bewegen liesse / es wäre aber alsobald vberhim / vñ wäre

kein Mensch auff dem Erdboden / damit er zürnete / hätte auch keinen Groll in seinem Herzen.

6. Den Ruhm kan dem Sel. Herrn Obr. ich mit wahrheit geben / daß er allem fluchen / gottlästerē / lügen / schänden vnd schmähen / völlerē vñ sauffen feind war / wie auch allen / so solcher vnthaten sich beflissen / er mochte sie nit wol vmb sich leyden / vnd wann er es hörte / entrüstete er sich zum offeren darüber. Er war ein Feind aller Vngerechtigkeits / betriegerē vnd falschheit / was für ein Grewel hatte er daran / wann er erfuhr / was an andern Orten von pressuren / exactionen / tyrannē vñ dergleichen wider die arme Leute vorgangen. Er war ein Gewissenhafter Mensch / vnd sagte zum offtern / für vngerechten vnd geistlichen Gütern hätte er sich allewege gehütet / den er hätte Gott gefürchtet.

Wie er mit einem Aug dahin sahe / daß seine Soldaten ihren verdienten Lohn bekamen : also war das ander Aug stets dahin gerichtet / daß der Bürgerschafft allhier nichts entwendet / schaden zugefügt / oder verderbet werden möchte / auch an dem geringsten : mit vorgeben / sie hätten doch Last genug auff dem Halse / sie müßten auch von dem geringen die Mittel nehmen / daß sie ihre Contribution aberüßē. Was sein geführtes Commodo dieser Stadt anbetrifft / davon wil ich hier schweigen / vnd anderen zureden vnd rühmen raum geben. Ich weiß aber gewiß / daß alle Inwohner dieser Stadt mit einhelligem Mund bezeugen werden / sie haben solche Ruhe / Fried vnd Schutz in ihren Häusern / auff der Gassen / vor dem Thor / in den Garten vnd an allem dem ihrigen gehabt / als sonst nicht leichtlich geschehen / vnd weiß ich gewiß daß dieser Schutz vnd Gerechtig-

keit /

keit/vnserer Bürger-schafft manches andächtiges Vater vnser für des Seel. Herrn Obr. Gesundheit herauß genötigt / wenn es wäre bey dem lieben Gott zu erhalten gewesen: Der liebe Gott beschere vns einen solchen Christlichen Gottseeligen/Friedliebenden Commendanten vnd Liebhaber der Gerechtigkeit hinwieder/wie wir hoffen / so wollen wir ihm dafür herzlich danken.

Seine Kranckheit betreffend / so hat er sich damit ein ganzes Jahr vnd darüber geschleppt/da er dann nicht von einer Schwachheit geplaget/sondern gleichsamb ein concursus morborum gewesen / wie sich dann bey ihm ereigete der Schorbock/ Schwindsucht vnd Wasser suchte/welche dann ihme allesampt viel Ungelegenheit vnd Schmerzen verursacht/des Medici Rath hat er fleißig gefolget / vnd mit solcher Gedult/das sich jedermänniglich darüber verwundert / wie er dann diese Rede zum offeren zu mir führte: Ich verlasse mich auff meinen Gott / vnd gebrauche des Doctors, kan mir der Doctor nicht helfen / so weiß ich gewiß Gott wird mich nicht verlassen: Oft seynd wir zwar erfrewet worden vnd gehalten / Gott würde vnser Gebett erhört haben/wie es sich dan oft zu mercklicher Besserung angelassen/ist aber alles vnbeständig gewesen / vnd hat die Kranckheit mit veränderung des Monden sich auch gemeinlich geändert. Bis endlich vor dem Neuen Jahr/ vnd bey der einfallenden grossen Kälte vñ Frost/die Kranckheit dermassen zugenommen / das keine Arzenei/ wie fleißig sie auch gebraucht/hat helfen wollen. Siebē Tage vngesehr vor seinem seligen Abschied/verlohr sich alle Hoffnung/aber nicht bey dem Seel. Herrn Obr. dann er merck-

S ij te wol

te wol/daß Gott auß diesem Leben mit ihm eylete. Gab mir auch zu verstehen/wie willig vnd gern er seinem Gott folgte wolte: dann er wüßte/was für Freude vnd Bonne/was für Herrligkeit er daselbst finden würde. Seine zeitliche Sache hätte er bey gesunden Tagen zur Richtigkeit gebracht/wolte sich nun vmb seine Seele bekümmern / das zeitliche Leben wäre voller Trübsahl vnd Angst / wäre ihm auch viel zu schlecht/daß er sich darumb sollte bekümmern / er versichere sich des ewigen Lebens/dazu er wäre erlöset. Damit ich aber vnd andere wissen möchten / wie er mit seiner Gott stünde/was er sich zu demselben zu versehen / was er vor einen Bund mit demselben gemacht/so laß er mir wenig Stunden vor seinem Todt von Wort zu Wort in seiner grossen Schwachheit für den Bund / welchen er mit seinem Gott im Jahr 1639. den 7. Januarij gemacht/dieses Inhalts.

Sihe/ Herr Jesu/heute sondere ich mich abe / von allen die deinen Nahmen nicht kennen/heute ergebe ich mich dir ganz vnd gar zu eygen/durch deine Gnade bin ich dein/durch deine Hülffe wil ich ewig dein bleiben / vnd nimmermehr keines andern seyn noch werden. Sihe ich bin dir ergeben/das weiß ich/denn ich gläube an dich/vnd du bist mir gegeben / ja du hast dich selbst mir gegeben/sampt allen deinen Güteren vnd Wohlthaten/das weiß ich/denn ich gläube an dich / ja in deine Hände hastu mich gezeichnet / das gläube ich/darauß wird mich niemand reiße/das hoff ich/darauff lebe ich/darauff sterbe ich/ dein bin ich todte vnd lebendig. Sihe ich habe keinen andern/es ist auch kein ander weder im Himmel noch auff Erden/vnd wenn ich die Exempel der Allen ansehe/so mercke ich vnd finde / daß nie keiner
ver-

verlassen ist / nie keiner verlohren / nie keiner verstoffen worden ist / der auff dich getrawet hat. Darumb Herz Jesu bleibe bey mir / denn es wil Abend werden / vnd der Tag hat sich geneiget / ob mich der Herz gleich tödten würde / wil ich doch auff ihn hoffen / vnd weñ mir gleich Leib vnd Seele verschmache / so bistu doch Gott allezeit meines Herzens Trost vnd mein Theil / Amen.

Wann ich mit einem Gebett anfieng ihn zu trösten / so nahm der Seel. Mann mir die Wort auß dem Mund / vñ betet er selbst / welches jeko in particulari nicht alles kan angefügt werden.

7. Den Ruhm kan ich dem Seel. Herrn Obr. auch mit warheit nachsage / daß er die ganze Zeit seiner schwachheit / vnd vornemblich in den letzten Tagen / bey so grossen schmerzen vnd höchster Vngelegenheit / von Herzen geduldig ist gewesen / vnd wann ichs merckete / vnd fragte / ob die Schmerzen groß? gab er zur Antwort: Ach nein / es kan so genaw nicht seyn: daß ich nicht wuste / wie ich eine einkige Anzeigung einer Vngedult gespüret.

Den 20. Tag des Monats Febr. ruckete die seel. Stunde herbey / da er seine Seele in die Hand seines Erlösers überantworten solte / kurz vorhin / wie im Eingang eingeführet / betete er: Herz Jesu Christ war Mensch vñ Gott. Vnd wiederholte darauff den Nahmen Jesus zu vnterschiedenen mahlen / vnd schlug seine Arme von einander / vñ umbfieng seinen Heyland in seinen Arme: vnd weil die Todesangst ihn antrat / vnd auff den Stuel zu sitzen begehrete / auch auffgehoben ward / da neigte es sich mit ihm zum Ende / jedoch als ich ihn des Nahmens Jesu nochmahl erzählte /

nerete/vnd andere Sprüche vorbetete / gab er noch anzei-
gung/das er solches hörete / da wir auff den Rnyen lagen/
vnd den lieben Gott vmb ein seelige Auflösung ersuchten/
verschied er in dem Herrn sanfft vñ seelig/ehe wir das Pas-
ter vnser kaum halb zu ende brachten / vnd die Klockenuhr
eins schlug/im Jahr seines Alters 44. 11. Wochen 15. Tag
20. Stunden. Das ist der seelige Abschied / welchen der
Seel. Herz Obr. von vns genommen: das ist die herrliche
Verenderung/welche er getroffen / vns hat er in dem jrdis-
schen vnd in der Welt gelassen / vnd seine Seele ist in dem
Himmel/in dem Schoß Abrahæ erhaben/da sie ruhet: das
ist die herrliche Verbesserung : hier war er krank / fühlete
Schmerzen vnd Angst / aber dort wird er getröstet / vnd
empfindet Frewde : Er war allhier wol ein vornehmer
Mann/vnd Gott hatte ihn hoch erhöhet / aber er war doch
ein Mensch/dorten aber ist er ein Kind Gottes vnd lebendi-
ger Himmelsfürst: sein Ehrenstandt / sein Herzigkeit hat
ein Ende allhie: aber die Frewde der Herzigkeit / darinn er
sich jeso befindet/wird wären bis in alle ewige Ewigkeit: da
kan er nun seiner Seelen getrost zusprechen/vnd dieselbe er-
quickten mit diesen Worten : Seye nun wieder zu frieden
meine Seele/ dann der Herr hat dir gutes gethan / Er hat
dich auß dem Todt gerissen/meine Augen von den Thrä-
nen/meinen Fuß vom gleiten. Ade Welt / Ade Welt/ ich
wandle jeso vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Derowegen D ihr bekümmerte vnd vber diesen Todtes-
fall betrübte Herken! bedencket doch wie wol/wie wol es der
vielgütige Gott mit dem Seel. Herrn Obr. gemacht hat/
vnd sprechet ewre Seelen zu frieden. Hat ihm der liebe Gott
nicht

nicht gutes gethan / da er ihn von dieser bösen sündhafften Welt erlöset / vnd in sein Reich durch das Verdienst seines Heylandes auffgenommen / ihm alle Sünde vergeben / vnd zu einem Himmelsfürsten gemacht hat? Hat er nicht seine Seele auß der Angst des Todes gerissen / vnd durch einen sanfften vnd seeligen Todt auß dieser Welt zu sich genommen? Nun hat er so nicht mehr Ursach zu weynen vnd zu klagen / zu winseln vnd zu seuffzen / dann seine Augen die seynd erzettet vom weynen / vnd Gott hat schon die Thränen abgewischt von seinen Augen: Er kan nun nicht mehr sündigen / er hat sich Gottes Zorn vnd Straff nicht mehr zu befürchten / dann sein Fuß ist erzettet vom gleiten / vnd lebet für Gott in Heiligkeit: Er wird sich nicht mehr sünden lassen vor dieser gottlosen Welt / sondern für dem Angesichte Gottes / vnd mit allen Heiligen vnd Auserwehltten / in vnaussprechlicher Freude wird er sich befinden. Ach ihr Seel. Herz Obr. so habe nun ewre Seele Ruh vnd Friede / sie empfinde Freude! der Leib ruhe sanfft in der Erden bis an den Jüngsten Tag! dann werde Leib vnd Seel wieder verbunden / vnd müssen von Ewigkeit zu Ewigkeit sich mit einander freuen / das gebe euch Gott vmb des bitteren Leydens ewres Heylandes / an welche ihr allezeit gegläubet. Der barmherzige Gott vnd Vater aller Wittwen / der Brunnquell alles Trostes / wolle die Hochbetrübte Wittwe trösten / vnd ihr Krafft geben diesen Riß / den schmerzlichen Riß mit gedult zu ertragen: Er wolle doch ihrer Seelen Frieden geben / daß sie seine Gnade möge spühren vnd fühlen können / auch dieselbe jederzeit versorgen.

Er wolle auch trösten den Herrn Bruder / Fraw
Schwe

Schwestern/ Herrn Vetter vnd alle so wegen dieses Todes betrübet worden/vñ wolle doch das Adelige Geschlecht der Schlüter/vnd der wenigen übrigen lange Zeit bey Gesundheit vnd allem Wolergehen an Leib vnd Seele erhalten.

Nun Gott Vater was du erschaffen hast/
 Nun Gott Sohn was du erlöset hast/
 Nun Gott H. Geist was du geheiligt hast/
 Befehl ich dir in deine Hände.

Deinem Göttlichen Rahmen sey Ehr/ Preis/
 Lob vnd Danck gesagt mit allen Heiligen
 vnd Lebendigen/ Amen.

E N D E



Christliche Leichpred

nicht gutes gethan / da er ihn von die
Welt erlöset / vnd in sein Reich durch d
Heylandes auffgenommen / ihm alle
zu einem Himmelsfürsten gemacht ha
Seele auß der Angst des Todes geris
sanfften vnd seeligen Todt auß dieser
men? Nun hat er so nicht mehr Ursac
klagen / zu winseln vnd zu seuffzen / d
seynd errettet vom weynen / vnd Gott
nen abgewischt von seinen Augen: Er
sündigen / er hat sich Gottes Zorn vnd
zu befürchten / dann sein Fuß ist errett
lebet für Gott in Heiligkeit: Er wird
den lassen vor dieser gottlosen Welt / so
sicht Gottes / vnd mit allen Heiligen
in vnaussprechlicher Freude wird er si
Seel. Herr Obr. so habe nun ewre Se
sie empfinde Freude! der Leib ruhe san
an den Jüngsten Tag! dann werde Le
verbunden / vnd müssen von Ewigk
mit einander frewen / das gebe euch G
Leydens ewres Heylandes / an welche
Der barmherzige Gott vnd Vater
Brunnquell alles Trostes / wolle die
we trösten / vnd ihr Krafft geben diesen
chen Kriß mit gedult zu ertragen: Er w
len Frieden geben / daß sie seine Gnade
fühlen können / auch dieselbe jederzeit v
Er wolle auch trösten den Her

49

hafften
seines
en / vnd
ht seine
heinen
enoms
vnd zu
gen die
Chras
t mehr
t mehr
/ vnd
hr fins
Angez
ehlten /
Ach ihr
Friede /
en bis
wieder
eit sich
itteren
äuber.
en / der
Wittz
nerzlis
Sees
en vnd
Frau
Schwe

